

schaftlichen Systems des Sozialismus zu beachten.

Freiwillige Zusammenarbeit wird schrittweise entwickelt

Die Entwicklung einer modernen sozialistischen Landwirtschaft, darauf hat Lenin wiederholt hingewiesen, bedarf der allseitigen Hilfe des sozialistischen Staates. Gleichzeitig betonte Lenin, daß der Bauernschaft durch die Arbeiterklasse ideologische Hilfe gegeben werden muß, um sie von der Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion zu überzeugen. Die Erfahrung zeigt, daß es vorrangig um politisch-ideologische Probleme geht und eingehender Beratung mit allen Genossenschaftsmitgliedern bedarf. Es entspricht deshalb den ureigensten Interessen der Genossenschaftsbauern, wenn die Partei der Arbeiterklasse der ideologischen Arbeit zur Förderung des gesellschaftlichen Denkens der Genossenschaftsmitglieder eine so große Aufmerksamkeit schenkt. Hierbei kommt es in erster Linie darauf an, daß die Genossenschaftsbauerinnen und -bauern immer besser ihre Rolle und Verantwortung als bewußte Gestalter der gesellschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus erkennen.

Ein Grundsatz des Leninschen Genossenschaftsplanes ist das Prinzip der Freiwilligkeit beim Zusammenschluß der werktätigen Bauern zu Genossenschaften. Auch bei der Entwicklung der kooperativen Zusammenarbeit der LPG ist die Freiwilligkeit oberstes Prinzip. Es sind also die Genossenschaftsbauern selbst, die im Kollektiv, in der Mitgliederversammlung darüber entscheiden, wann, mit wem und auf welchem Gebiet sie kooperative Beziehungen entwickeln. Die Partei ließ und läßt sich ständig davon leiten, daß die gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze im Sozialismus — dazu gehört auch die Kooperation — nur durch das bewußte Handeln der Menschen verwirklicht werden. Lenin lehrt uns, „... daß nur die Vereinigungen von Wert sind, die von den Bauern selbst aus eigener freier Initiative gebildet sind und von deren Vorteilen sie sich in der Praxis überzeugt haben“.) Daraus folgt, daß jeder Schritt der kooperativen Entwicklung mit den Genossenschaftsmitgliedern beraten, ökonomisch, politisch und ideologisch gründlich vorbereitet werden muß.

Auch das Prinzip des stufenweisen, schrittweisen Vorgehens zu immer höheren Formen

i) W. I. Lenin: Resolution über die Stellung zur Mittelbauernschaft, Werke, Bd. 29, Berlin 1965, S. 204.

der genossenschaftlichen Produktion unter Beachtung der unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedingungen hat für die Entwicklung der Kooperation volle Gültigkeit. Die Erfahrung lehrt uns, daß jedes Überspringen einer aus den objektiven und subjektiven Bedingungen sich ergebenden notwendigen Entwicklungsstufe der kooperativen Entwicklung schadet. Für die Arbeiterklasse und ihre Partei besteht die Hauptaufgabe darin, „die Maßnahmen richtig zu bestimmen und durchzuführen, die für die Führung der Bauernschaft, für ein festes Bündnis mit ihr, für eine lange Reihe von allmählichen Übergängen zum vergesellschafteten maschinellen landwirtschaftlichen Großbetrieb notwendig sind“.)

Der Übergang zur industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft kann nur schrittweise erfolgen. Durch die freiwillige Zusammenarbeit der LPG in Kooperationsgemeinschaften ist es möglich, in den einzelnen Stufen, Zweigen und Arbeitsverfahren der Produktion solche Produktionseinheiten zu schaffen, die dem erreichten Stand der Technik und Technologie entsprechen, die eine höhere Produktion und Arbeitsproduktivität ermöglichen und allen Kooperationspartnern Vorteile bringen. Es entspricht voll und ganz dem Leninschen Genossenschaftsplan, wenn die Partei in ihren Beschlüssen vor allem auf die einfachen Formen der Kooperation und ihre schrittweise Entwicklung von zeitweiliger Zusammenarbeit bis zur ständigen gemeinsamen Bewirtschaftung von Acker- und Grünland orientiert.

Das Studium der Werke Lenins und unsere eigenen Erfahrungen lehren uns, daß die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft um so erfolgreicher sein wird, je besser wir es verstehen, alle Vorzüge und Potenzen der sozialistischen Produktionsverhältnisse voll zu nutzen.

Schriften Lenins zum Genossenschaftsplan:

1. Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur Agrarfrage. Lenin: Werke, Bd. 31, Berlin 1959, oder Lenin: Ausgewählte Schriften, Bd. III.
2. Über das Genossenschaftswesen. Lenin: Werke, Bd. 33, Berlin 1962, oder Lenin: Ausgewählte Schriften, Bd. III.
3. Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats, Lenin: Werke, Bd. 30, Berlin 1961, oder Lenin: Ausgewählte Schriften, Bd. III.
4. Über die Naturalsteuer. Lenin: Werke, Bd. 32, Berlin 1961, oder Lenin: Ausgewählte Schriften, Bd. III.
5. Rede auf der I. Gesamtrussischen Konferenz über die Parteiarbeit auf dem Lande. Lenin: Werke, Bd. 30, Berlin 1961, oder Lenin: Ausgewählte Schriften, Bd. III.
6. Rede auf dem I. Kongreß der landwirtschaftlichen Kommunen. Ebenda.

1) W. I. Lenin: Thesen zum Referat auf dem III. Kongreß der Kommunistischen Internationale über die Taktik der KPR, Werke, Bd. 32, Berlin 1961, S. 478 oder in W. I. Lenin: Ausgewählte Schriften, Bd. III, S. 708/709.